

Wettbewerb Bornplatzsynagoge Baubeschreibung Freianlagen

Allgemein / Freiraumkonzept

Der Stadtplatz wird durch den Neubau städtebaulich neu organisiert, dadurch erfährt der Platz eine völlige Neuorganisation. Die Synagoge positioniert sich zentral auf dem Stadtplatz und bildet auf der Rückseite einen geschlossenen Innenhof. Dabei wird die Eingangstreppe samt anschließenden Zaunelementen auf einem Sockel dem historischen Bestand nachempfunden, sodass sich hier notwendige funktionale Erschließungen (barrierefreie Rampen) räumlich integrieren.

Die Formensprache des Platzes ergibt sich aus der Eingangstreppe vor der Synagoge und wird konsequent durch konvexe und konkave Linien fortgeführt. Es ergibt sich ein stimmiges Gestaltungsbild.

Das tieferliegende Café ist das verbindende Element zwischen den neuen Gebäude und erzeugt einen besonderen Raum. Die Lage des Café-Bereiches auf Ebene des Untergeschosses schließt den umliegenden Lärm (vor allem der Straße) aus und erzeugt eine gemütliche Atmosphäre. Die großzügige Treppenanlagen dient zum Sitzen und Aufenthalt.

Die Sukka ist städtebaulich an der nord-östlich Grundstücksgrenze positioniert, sodass sie sich zentral im Innenhof von Schule, Synagoge und Bibliothek positioniert. Sie fasst den schließbaren Innenhof zur Synagoge und bildet eine Raumkante.

Wege und Plätze

Die Platzflächen werden aus Natursteinpflaster aus dem Bestand belegt. Mittels farbiger Bänderung werden Bodenmosaiken in Sternenform integriert. Diese werden nach goldenem Schnitt aus dem Gebäude heraus nach Außen transferiert. Sie dienen der Aufmerksamkeit den geschichtsträchtigen Orten und bieten einen Vorablick auf das spannende Bodenmosaik im Gebäude, das lange Zeit alleine im Außenraum sichtbar war.

Es erfolgt eine dezente Markierung des (noch) denkmalgeschützten Bunkers durch eine nur leicht farblich abgesetzte Läuferreihe aus Naturstein (Bestandsmaterial). Die Erinnerung an den 2. Weltkrieg soll als Teil der Geschichte des Platzes nicht vergessen werden.

Das Parken erfolgt in der Tiefgarage. Es gibt Kurzhaltbereiche an der Straße und vor dem Stadtplatz.

Einfriedungen

Die absenkbaren Zaunelemente befinden sich in den nördlichen Zugangsbereichen zum Innenhof. Sie können bodenbündig abgesenkt werden, sodass sie heruntergefahren keine Barrieren bilden. Der Innenhof ist dann frei zugänglich. Die Zaunelemente sind Stahlrohrelemente, die ihre Formensprache aus dem Bestand ergeben, in dezenten Grautönen in Abstimmung mit der Fassadengestaltung.

Rampen, Treppen

Der tiefergelegene Café-Bereich erhält eine großzügige Sitz- und Aufenthaltstreppe aus Betonelementen. Die verschiedenen Höhen bieten verschiedene Möglichkeiten des Aufenthalts.

Jeweils eine Rampe links und rechts vom Eingang der Synagoge führen entweder barrierefrei nach oben oder nach unten. Es sind keine langen Umwege für eingeschränkte Personen nötig.

Allgemeine Einbauten

Es werden Fahrradbügel aus eckigem Rohrstaahl montiert. Es werden Sitzbänke mit wenigen Holzbelattung auf Betonblöcken aufgestellt. Es bedarf zum Teil eckigen Pollerelementen, um die Befahrung des Stadtplatzes zu verhindern (Sicherheitsmaßnahmen). Zudem gibt es erhöhte Pflanzflächen aus Betonwinkelelementen. Wegebegleitend werden Fassadenleuchten vorgesehen. Im Eingangsbereich werden 2 großzügige Leuchtkörper auf einem Sockel reaktiviert und neu interpretiert. Die Beleuchtung ist dezent, nach unten gerichtet und in warmen, insektenfreundlichen Farben.

Dachbegrünung

Die Dachflächen werden mit einer 10 bis 20 cm starken, bewurzelbarer Substratschicht belegt. Die Pflanzauswahl erfolgt als Biodiversitätsdach mit 60 % Trocken- und Magerrasenarten sowie 40 % Wiesen- und Staudenflurarten. Zusätzlich werden Baumstämme, Lehmziegel mit verschiedenen großen Öffnungsweiten, kleinere Steine und Wasserflächen angelegt, um im Sinne der Biodiversität Lebensräume für Kleintiere zu schaffen. Mit ausreichend Abstand werden unterhalb der Solarpaneele (mind. 20 cm) ebenfalls Pflanzflächen als Naturdach hergestellt. Die Drainageebene kann z.B. mit Mäanderplatten für Wasserrückhalt und -verzögerung oder Wasserretentionsboxen belegt werden, sodass sich die Bepflanzung länger an dem gespeicherten Regenwasser bedienen kann und sich die abflusswirksame Fläche positiv erhöht. Starkregenereignisse können durch Erhöhung des Substrates und Retentionsdränmatten deutlich abgefangen werden, sodass auch weniger andere Maßnahmen zum Rückhalt erforderlich sind.

Pflanzen

Die Pflanzauswahl erfolgt im Sinne von Nachhaltigkeitsaspekten. Dabei sind die Pflanzen heimisch und stadtklimaresistent. Bestandsbäume, die durch den Neubau zu halten sind, werden erhalten. Fällungen sind notwendig. Neben den Solitär-bäumen werden in den Randbereichen vorrangig Bodendecker gepflanzt. Aus Sicherheitsgründen ist die Bepflanzung so gewählt, dass stets sichtbar ist, ob sich jemand im Grün aufhält. Durch die hohe Bepflanzung der Bäume und die Bodendecker ergibt sich ein spannendes Raumbild mit grünem Rahmen. Mögliche Pflanzarten sind Storchschnabel, Frauenmantel und Immergrün. Zudem werden Pflanzen im Sinne des jüdischen Glaubens ausgewählt, die gleichzeitig nachhaltig und klimaresistent sind. Als Bäume eignen sich insbesondere der Mandelbaum, die Eiche und vor allem die Linde, da diese für Gemeinschaft und Frieden steht. Als Sträucher bieten sich hervorragend Feigenbäume, Myrten und Mandel-Weiden an. Besonders Myrten und Feigenbäume sind eine der vier Arten für den Feiertag Sukkot und zugleich schmetterling- und bienenfreundlich. Ergänzt werden die Bodendecker mit Feld-Thymian und Salbei, die im alten Israel als Heilmittel gelten und ebenfalls bienenfreundlich sind.

Nachhaltigkeit

Im Zuge des Nachhaltigkeitskonzepten werden für die Wegematerialien bestehende Wegebeläge des Platzes (soweit nicht beschädigt) wiederverwendet. Ebenfalls Tragschichten, die ggf. nur erhöht werden, um die Anlieferung zu gewährleisten. Sitzblock-, Treppen- und Rampenelemente sind bevorzugt aus Recyclingmaterial zu verwenden. Sitzauflagen sind aus heimischen Hölzern wie Robinien. Die Pflanzbereiche sind mit heimischen, klimaresistenten Gehölzen, Bodendeckern und Stauden zu versehen.

Sicherheitskonzept/ Brandschutz

Der Innenhof hinter der Synagoge kann temporär durch hochfahrbare Zaunelemente umlaufend geschlossen werden, sodass ein geschützter Raum entsteht. Dabei ist der Bereich zur Schule dauerhaft geschlossen durch einen Zaun mit schusssicheren Glaselementen. Hier gibt es lediglich ein Torelement zur bestehenden Feuerwehrauflastfläche auf dem Schulgebäude.

Zur Bibliothek gibt es ebenfalls temporär schließbare Zaunelemente, die bei Bedarf hoch fahren. Im Normalbetrieb sind diese unten und damit ist der Zugang komplett offen.

Der Bereich des Cafés ist dauerhaft geöffnet. Ein Höhengsprung im Bereich der Mikwa erzeugt eine natürliche Grenze, die gleichzeitig Licht in das Untergeschoss bringt.

Der Stadtplatz ist durch Sitzbankreihen gesichert. Punktuell gibt es hier Pollerelemente, um die Befahrung des Stadtplatzes dauerhaft zu verhindern. Entlang des südlichen Neubaus wird der Zugang gesteuert. Absenkbare Poller- und Zaunelemente regulieren die Zufahrt bzw. Anlieferung zum Innenhof.

Damit lässt sich bei Veranstaltungen der Innenhof binnen kürzester Zeit komplett schließen oder öffnen.